

Öffentliche Grünflächen: Mehrwert für Mensch und Natur

Markus Schneitter | ehemaliger Gemeinderat Vordemwald
in Zusammenarbeit mit der Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

Öffentliche Freiräume prägen einen Ort und leisten einen wichtigen Beitrag an die Lebensqualität aller Bewohnenden – nicht nur für die Menschen, sondern auch für die Natur. In vielen Gemeinden gibt es im Siedlungsgebiet ungenutzte Grundstückflächen, die sich bestens eignen, um mit gezielter Gestaltung als Lebensraum aufgewertet zu werden.



Spezielle Chancen bieten öffentliche Flächen, die als Orte der Begegnung, des Austausches, des Lebens und somit als Bühne der Gemeinschaftsbildung dienen. Solche Freiräume geben einem Dorf Struktur, Charakter und Identität. In Vordemwald wurde 2020 der ehemalige Friedhof, der zwischen Kirche und Schulhaus liegt und seit 1996 geräumt ist, umgestaltet und als Ort der Begegnung aufgewertet. Als Gedenkstätte, wo unzählige Geschichten von Privatpersonen verborgen sind, hat er für das Dorf eine spezielle Bedeutung. Dieser Artikel zeigt den Weg auf, wie ein solches Projekt erfolgreich und mit massvollen Kosten realisiert werden kann.

Werdegang der Planung

Dass auf dem ehemaligen Friedhof zwischen Schulhaus und Kirche etwas verändert werden soll, erkannte der Gemeinderat bereits 2006. Ein Landschaftsarchitekt erhielt den Auftrag, ein Projekt zur Umgestaltung des alten Friedhofs zu entwerfen. Bereits nach

dem Vorliegen der ersten Entwürfe mit Kostenschätzungen entschied der Gemeinderat aus finanziellen Überlegungen, das Vorhaben nicht mehr weiter zu verfolgen. Die Kommission Landschaft-Natur-Umwelt (LaNU) ergriff 2015 erneut die Initiative, das ehemalige Friedhofareal aufzuwerten. Das Projekt «Neugestaltung Alter Friedhof» war geboren.

In einer ersten Phase wurden nachstehende Ideen für eine Realisierung vertieft betrachtet:

- einen Ort für Menschen schaffen, die Musse suchen und Ruhe schätzen, in sich gehen wollen, Begegnungen suchen, an einer Gedenkstätte Erinnerungen pflegen können;
- das Areal für kirchliche Aktivitäten ausbauen;
- verschiedene Sitzgelegenheiten zur Verfügung stellen;
- Schattenplätze im Grünen realisieren;
- Naschecken (Obstgarten) anbieten;
- ideale Lebensräume für Pflanzen und Tiere schaffen;

- Informationen über den ehemaligen Friedhof, die Kirche und die Landschaft vermitteln.

Es wurden auch Aktivitäten und mögliche Nutzungszwecke festgehalten, die nicht erwünscht sind:

- keine grossen Bodenbewegungen auf dem Friedhofgelände
- kein erweiterter Pausenplatz
- kein Festplatz
- kein Spielplatz
- keine Tribüne für einen Sportplatz
- kein Naturschutzgebiet
- keine Feuerstelle
- kein Teich/Springbrunnen/Wasserspiel

Aus diesen Überlegungen entstanden die Vorgaben für die Planung:

- das Relikt alter Friedhof erhalten;
- dem Grundstück mit Respekt begegnen;
- noch sichtbare Elemente der ehemaligen Anlage übernehmen (Wegnetz/Hauptzugang);
- die Kirche als Nachbar miteinbeziehen;
- einen Begegnungsort schaffen;



Fotos: Adrian Wullschläger

Der alte Friedhof in Vordemwald vor, im Rohbau (Juni 2020) und ein Jahr nach der Fertigstellung (Mai 2021)



Die Projektidee wurde an der Gewerbeausstellung 2016 vorgestellt mit der Möglichkeit zum Mitgestalten.

- ein rollstuhlgängiges Wegnetz erstellen;
- verschiedene Naturwerte fördern;
- eine naturnahe, schonende Pflege gewährleisten;
- der Mehrwert für die Öffentlichkeit muss sicht- und spürbar sein.

An der örtlichen Gewerbeausstellung 2016 nahm die LaNU die Gelegenheit wahr, das Vorhaben der Öffentlichkeit vorzustellen. Am Ausstellungsstand der Gemeinde wurde die Projektidee erläutert. Es bestand die Möglichkeit, an einem Modell mit verschiedenen

Elementen das ehemalige Friedhofareal zu gestalten. Die Beiträge der Ausstellungsbesuchenden wurden fotografiert und für alle sichtbar platziert.

Die Idee der Neugestaltung erhielt fast ausschliesslich positive Rückmeldungen. Die LaNU machte sich voller Elan an die Arbeit, das Projekt weiter zu bearbeiten. Alle Beiträge dienten als Ideensammlung. Schnell wurde aber klar, dass professionelle Hilfe unumgänglich ist.

Mit der Gartenbauschule Oeschberg konnte ein idealer Planungspartner

gefunden werden. 13 angehende Gartenbautechnikerinnen und -techniker befassten sich anlässlich ihres Studiums mit dem Projekt «Neugestaltung alter Friedhof Vordemwald». Die erarbeiteten Vorgaben und sämtliche Ideen der Gewerbeausstellung dienten ihnen als Grundlage. Das Areal wurde besichtigt und vermessen. Nach einer Bearbeitungszeit von zirka einem halben Jahr präsentierten die Studierenden im Januar 2018 der Bevölkerung von Vordemwald vier ausgewählte Arbeiten.



Naturmodule

- 1 Wildbienenhaus
- 2 Blumenwiese
- 3 Obstbaum
- 4 Hummelkasten
- 5 Eidechsenburg
- 6 Totholzbaum
- 7 grüne Wand
- 8 Vogelhecke
- 9 Igelnest
- 10 Wiesenweg
- 11 Einzelbaum
- 12 Vogelnistkasten
- 13 Dachbegrünung
- 14 Thymiankissen
- 15 Schmetterlingsbeet
- 16 Blockhecke



Naturmodule bereichern den neugestalteten Friedhof zusätzlich.

Quelle: Fluri Landschaftsarchitektur



Coronabedingt musste auf die Unterstützung durch den Zivildienst verzichtet werden. Freiwillige Helferinnen und Helfer, das örtliche Baugewerbe und der Werkdienst wurden ein eingeschworenes Bauteam.

Dieser Planungsschritt war eine Win-win-Situation für die Studierenden der Gartenbauschule Oeschberg und die Gemeinde Vordemwald. Während die 13 Oeschberger Planerinnen und Planer ein reelles und einzigartiges Objekt 1:1 realitätsnah planen und präsentieren konnten, hatte Vordemwald verschiedene Projektideen zur Verfügung. Die Kosten für diese Arbeiten und der Erwerb der planerischen Rechte fielen sehr moderat aus – die Freude am Geleisteten stand für die Studierenden im Vordergrund.

Die Mitglieder der LaNU beantragten als weiteren Schritt beim Gemeinderat einen Planungskredit in der Höhe von 12'500 Franken, um ein für das Areal des alten Friedhofes optimales Projekt auszuarbeiten. Ab diesem Zeitpunkt wurde auch die örtliche Kirchenkommission in die Planungsarbeiten involviert. Ein Landschaftsarchitekt (Mitglied der LaNU) konstruierte aus den Oeschberger Planungen ein für das Areal alter Friedhof zugeschnittenes Projekt. An der Gemeindeversammlung im November 2019 wurde für das Projekt «Auf Wegen begegnen – Neugestaltung des Friedhofareals» ein Verpflichtungskredit von 140'000 Franken genehmigt.

Bauliche Schwerpunkte

Das Projekt beinhaltet drei Schwerpunkte. Als Fortsetzung der Ebene des Kirchenvorplatzes soll erstens der «Lindenplatz» entstehen. Mittels Block-

steinmauer wird eine zusätzliche Fläche in Mergel geschaffen. Die in der Mitte dieses Platzes gepflanzte Linde wird zur Schattenspenderin und ist auch Namensgeberin. Der neu entstandene Raum dient kirchlichen und kulturellen Aktivitäten. Gleichzeitig wurde der Vorplatz der Kirche vergrössert und aufgewertet. Künftig können Gottesdienste, Trauungen und Konfirmationen bei guter Witterung problemlos im Freien abgehalten werden. Auf dem ursprünglichen Friedhofareal wurden nur geringe Erdverschiebungen vorgenommen. Diese Ebene liegt im Vergleich zum Lindenplatz etwas tiefer. Das einfache, rollstuhlgängige Wegnetz – in Mergel gewalzt – wurde auf dieser Fläche angelegt. Ein Wiesenweg erschliesst die südöstliche Ecke. (Sitz-)Elemente aus Stampf-

ton zeichnen den Verlauf der früheren Friedhofshauptwege nach – zugleich wird auch das kirchliche Symbol des Kreuzes dargestellt. Der Hauptzugang zum neugestalteten Areal ist von der Scheibenstrasse her. Die Säulen des ehemaligen Eingangstores blieben erhalten und das einstige Tor wurde gemäss alten Bildern rekonstruiert. Der LaNU sind einheimische Pflanzen und Tiere wichtig. Um diese zu fördern, wurde das Areal mit Naturmodulen bereichert. Diese wurden von der Firma Setzholz, JardinSuisse Aargau und dem Kanton Aargau entwickelt. Die kleinen Naturparadiese bieten Wohnraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen. Summen und Zwitschern sowie betörender Blütenduft bereichern heute das Areal.



Der Grabstein von «Vreneli 1956» erinnert an den ehemaligen Friedhof.



Die Säulen des ehemaligen Eingangstores blieben erhalten. Das Tor selbst wurde rekonstruiert.

Die Realisierung

Für die Realisierung des Projektes waren Einsätze der regionalen Zivilschutzorganisation vorgesehen. Die Gesamtkosten wurden auf dieser Basis berechnet. Die Coronapandemie ab März 2020 verhinderte aber die Unterstützung der Zivilschützer. Damit mit der Neugestaltung des Areals trotzdem begonnen werden konnte, wählte die LaNU den Weg mit freiwilligen Helfenden, dem örtlichen Baugewerbe und den Mitarbeitenden des Werkhofes. Während der rund sechswöchigen Bauzeit entstand unter allen Beteiligten eine positive Arbeitsdynamik. Die gute Stimmung wurde verstärkt durch morgendliche Znünis und Kaffeepausen am Nachmittag. Eine Person sorgte während der ganzen Bauphase für das leibliche Wohl des Teams. Das Interesse an dieser speziellen Baustelle war gross – regelmässig verfolgten Zaungäste den Baufortschritt.

Ein emotionaler Moment war der Fund eines kleinen Grabsteins im Erdreich des künftigen Wegnetzes. Die einfache Aufschrift «Vreneli 1956» wies darauf

hin, dass hier ein früh verstorbenes Kind seine letzte Ruhe fand. Sofort war klar, dass der Grabstein als Symbol dieser Ruhestätte einen besonderen Platz bekommen sollte.

Bepflanzung, Möblierung und Information

Die in Stampfbeton ausgeführten Elemente dienen teilweise als Sitzgelegenheiten und wurden mit Holzrosten ausgestattet. Zusätzliche Bänke im Bereich der Kirche sollen künftig Ruhesuchenden dienen. In der Anlage werden Obstbäume für Schatten sorgen und die Besucherinnen und Besucher zum Naschen einladen. Naturmodule an verschiedenen Orten in der Anlage sorgen für eine grosse Biodiversität und schaffen zusätzlich Lebensraum für unterschiedliche Lebewesen. Die Grünflächen sind als reich blühende Naturwiesen ausgestaltet. Die Bepflanzung wurde wiederum mit Freiwilligen ausgeführt.

Verschiedene Informationstafeln geben Auskunft über die Geschichte des ehemaligen Friedhofs sowie der Kirche und zeigen spezielle Orts- und Land-

schaftsschwerpunkte. Die Naturmodule sind alle gekennzeichnet – mittels QR-Code kommt man zu vertieften Infos.

Moderate Kosten dank vielseitiger Unterstützung

Der Ausfall der Zivilschutzorganisation, die Naturmodule, das rekonstruierte Eingangstor und weitere bauliche Überraschungen liessen die Bruttokosten des Bauvorhabens auf zirka 190'000 Franken ansteigen. Dank Unterstützung des Kantons im Bereich der Planungskosten und Beiträgen an die Naturmodule, einer Beteiligung der Kirchgemeinde sowie privaten Unterstützern und Preiserlassen der Unternehmer konnte das Projekt mit Nettoinvestitionen von rund 90'000 Franken für die Gemeinde abgerechnet werden. Das Ziel «ein kulturelles Erbe wertschätzen und für das Dorf einen Mehrwert erzielen» wurde aus Sicht der LaNU und aller Beteiligten erreicht. Die Natur wird ihren Beitrag dazu leisten, dass sich Vordemwald in Zukunft mitten im Dorf einer «Naturperle» erfreuen darf.